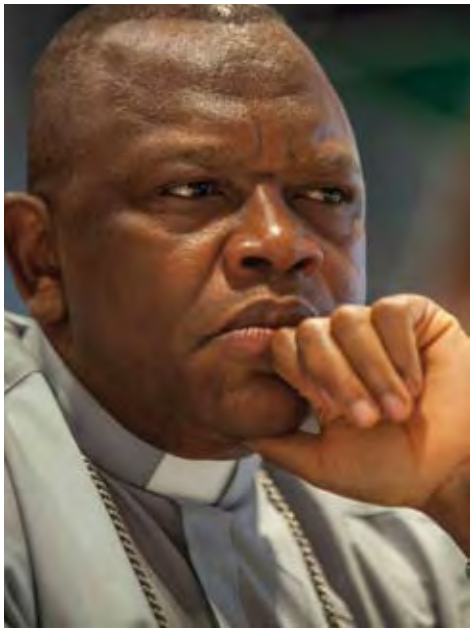
Bischof begrüsst Konzernverantwortungs-Initiative



Bischof Fridolin Ambongo Besungu (Foto: Monika Flückiger/Brot für alle

Darauf sind wir nicht stolz: Die Schweiz steht auf Rang 9 der Länder, denen am meisten Menschenrechtsverletzungen durch international tätige Firmen vorgeworfen wird. Ein Umstand, der auch den kongolesischen Bischof Fridolin Ambongo Besungu beschäftigt. Er präsidiert die Bischofskommission für Ressourcen in Kongo-Kinshasa. Die Kommission befasst sich mit Konfliktmineralien und unterstützt Organisationen, die gegen Korruption und für gerechtere Verträge mit den internationalen Firmen kämpfen. In deren Sinn ist auch die schweizerische Konzernverantwortungs-Initiative, mit der 76 Organisationen eine Rechtslücke schliessen wollen: In der Schweizer Verfassung soll eine Sorgfaltsprüfungspflicht verankert werden, die Schweizer Konzerne verpflichtet, Menschenrechte und Umwelt überall auf der Welt zu respektieren.

Am 8. März 2016 spricht der Bischof in Affoltern am Albis. Eingeladen haben ihn die Organisationen «Knonaueramt solidarisch», «Fastenopfer» und «Brot für alle», im Rahmen der ökumenischen Kampagne zur Konzernverantwortungs-Initiative. «Knonaueramt solidarisch» hat schon vor drei Jahren Schlagzeilen gemacht: Als der Börsengang von «Glencore» und «Xstrata» dem Kanton Zürich zusätzliche Steuereinnahmen brachte, haben engagierte Menschen an Gemeindeversammlungen beantragt, wenigstens zehn Prozent davon an Schweizer Hilfsorganisationen abzutreten. Mit Erfolg! *Cornelia Diethelm*

«Kongo – reiches Land, geplündertes Land», Vortrag von Bischof Fridolin Ambongo Besungu, 8. März 2016, 18:00 Uhr, Kasino Affoltern am Albis/ZH.

Mehr Informationen zur Initiative: **www.konzern-initiative.ch**

Schreiben für's Geld

Die Idee ist gut: Man nehme real existierende Anzeigen bekannter Firmen und lasse sie von bekannten Werbern überarbeiten. Das Resultat, versammelt in einem Buch mit den Arbeiten der «besten Texter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz» ist eine kreative Explosion. Nicht immer treffen die Bomben ihr Ziel, aber meist machen die neuen Anzeigen aus altem Stoff gehörig Lärm. Und das ist in der Werbung die halbe Miete. «Die Sahneschnitte» richtet sich zwar an Kreative aus der Werbebranche, aber das Buch müsste auch die Schreiberinnen und Gestalter der kleinen NGOs anregen, endlich aus dem Gut-Menschen-Jargon auszubrechen, der jede Freude an der Weltrevolution erstickt, bevor man überhaupt auf die Idee gekommen ist, dass Erneuerung auch Spass machen könnte. Die Leute in der geschmähten Werbebranche haben echt was drauf. Schade, dass sie nur für's Geld schreiben und nicht gegen. Es würde ihnen gut tun, und der Welt auch.

Aber, auch das muss gesagt sein: Das Buch beginnt unterirdisch – mit einem Interview mit einer Dame, die angeblich mehr für die weltweite Verbreitung der deutschen Sprache getan hat, als alle Goethe-Institute zusammen. Ihr Künstlername ist Ana Nova, Pornodarstellerin aus Magdeburg, die in ihren Filmchen auf deutsch stöhnt («deutsche Sprache ist harte Sprache») und offenbar Fans auf der ganzen Welt hat. Das braune Häufchen am Anfang der Sahneschnitte verrät uns eines: Die Werber sind offenbar immer noch nicht über die Erkenntnis hinausgewachsen, sex sells. *CP*

Armin Reins und Veronika Claßen: Die Sahneschnitte – wie die besten Texter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz das Mittelmass in der Werbung bekämpfen. Verlag Hermann Schmidt, 2015. 264 S., geb.

Was kommt danach?

Ihr letztes Buch trug zwar den Titel «Der Sieg des Kapitals», aber an diesen Sieg mag Ulrike Hermann glücklicherweise nicht glauben. Der «Akademie-Tag», den der Verein Gelddebatten am 16. April mit der Berliner Journalistin in Zürich organisiert, trägt denn auch den Titel «Was kommt nach dem Kapitalismus?». Es geht dabei um Fragen wie «kann man aus dem Wachstum wieder aussteigen? oder «können die Entwicklungsländer Vorbild sein?»

Infos und Anmeldung: **www.gelddebatten.ch**

Debatten ums Grundeinkommen

So ist es in der Schweiz: Kaum ist eine Abstimmung vorbei, steht die nächste vor der Tür. Am 5. Juni wird über das bedingungslose Grundeinkommen entschieden. Bis dahin wollen die Initianten möglichst viele Diskussionsimpulse setzen. «Am wichtigsten» sagt Daniel Straub vom Initiativkommittee «ist es, Mundpropaganda zu betreiben – gerade auch dort, wo man nicht nur auf Zuspruch stösst. Wenn an möglichst vielen Orten über die Inhalte der Initiative gesprochen wird, haben wir eine Chance.» Eine Möglichkeit, sich einzubringen ist, einen eigenen Anlass zu organisieren. Das Initiativkomittee unterstützt solche Anlässe nicht nur mit Info-Material, sondern schickt auf Anfrage auch einen Referenten. «Alles was es braucht, ist ein Raum und ein Datum.» info@bedingungslos.ch *BM*